

01.20

& Stiftung Sponsoring

Das Magazin für Nonprofit-
Management und -Marketing



**Klimakrise: Wie können Stiftungen
Teil einer globalen Lösung sein?**

Rote Seiten: Selbstdarstellung, Reflektion und Information

Herausgeber: DSZ – Deutsches Stiftungszentrum GmbH, Erich Steinsdörfer
Institut für Stiftungsberatung Dr. Mecking & Weger GmbH, Dr. Christoph Mecking
www.stiftung-sponsoring.de

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG

Innovative Umwelt- und Energietechnologien

Unverzichtbar für Umwelt- und Klimaschutz

von Ruth Williams (Wien)

Aus gutem Grund ist Umwelt- und Klimaschutz eines der am meisten besprochenen Themen unserer heutigen Zeit. Wenn wir alle, weltweit, nicht drastische Maßnahmen ergreifen, werden die Konsequenzen für Mensch, Tier und Planet verheerend sein. Umwelt- und Energietechnologien sind dabei unverzichtbar für die Bewältigung der Herausforderungen im Umwelt- und Klimaschutz – insbesondere für die Erreichung der mit dem Pariser Übereinkommen vereinbarten Klimaziele. Und die UN Climate Change Conference im Dezember 2019 hat nicht nur gezeigt, wie dringend gehandelt werden muss, sondern auch, dass gemeinsame sektorübergreifende Anstrengungen nötig sind. Angesichts des damit verbundenen großen Investitionsbedarfs müssen auch auf der Finanzierungsseite neue Initiativen gesetzt werden.

envietech²⁰¹⁹

Mit dem von der damaligen Bundesministerin Maria Patek auf der Fachveranstaltung „envietech²⁰¹⁹“ präsentierten „Masterplan Umwelttechnologie“ stellten das österreichische Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus sowie das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie im November 2019 ein wegweisendes Strategiedokument vor. Dieses soll die Entwicklung, Implementierung und weltweite Verbreitung österreichischer Umwelttechnologien forcieren und damit auch einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Klimakrise leisten. Bei der envietech handelt es sich um die führende Konferenz für Energie- und Umwelttechnologie.

Dabei war die „envietech²⁰¹⁹“ die Schnittstelle zwischen innovativen Umwelttechnologien und deren Finanzierung. Der enorme Finanzierungsbedarf zur Erreichung der Pariser Klimaziele ist ohne die Beteiligung des privaten Finanzsektors unvorstellbar. Dies wurde vor allem vom OECD-Experten Simon Buckle im Rahmen seiner Keynote auf internationaler Ebene ausführlich dargelegt.

Die ehemalige Ministerin Maria Patek (re.) stellt den Masterplan Umwelttechnologie vor.

Weltweit werden jährlich knapp 7 Billionen USD für die nächsten 15 Jahre notwendig sein, um das 1,5 Grad Ziel zu erreichen. Martin Gauß (Kommunalkredit Public Consulting GmbH) präsentierte diverse Finanzierungsmodelle für den Einsatz von Umwelttechnologien. Dazu zählen grüne Modelle von Krediten, Leasing, Anleihen, Pfandbriefen und gedeckten Bankschuldverschreibungen, Verbriefungen, Schuldscheinen, Crowdfunding, etc. Auf jeden Fall wird die Vereinbarkeit der Finanzierung mit den Ergebnissen der EU Taxonomie wichtig sein. Im Rahmen der nachfolgenden Podiumsdiskussion, an der neben den beiden Vortragenden auch noch Axel Steinsberg (Wirtschaftskammer Österreich) sowie Christian Helmenstein (Industriellenvereinigung) teilnahmen, wurden auch die geänderten Rahmenbedingungen bzw. die damit verknüpften Herausforderungen, welche angesichts der Transition in Richtung einer nachhaltigen Wirtschaftsform für Unternehmen relevant ist, beleuchtet.

Stiftungen – relevante Akteure im Umwelt- und Klimaschutz?

Im zweiten Teil der Veranstaltung legten Karl Kienzl, stv. Geschäftsführer des Umweltbundesamts, und Ruth Williams, Generalsekretärin des Verbandes für gemeinnütziges Stiften, die Rolle von Stiftungen im Umwelt- und Klimaschutz dar. „Veranlagungen in innovative und nachhaltige Umwelttechnologien sind nicht rein unternehmerische Entscheidungen, sie sind ein entscheidendes Investment in das Überleben unserer Kinder und Kindeskinde. Dabei kann das Umweltbundesamt in der heiklen Definition von nachhaltigen Stiftungszielen gut unterstützen.“, sagte Karl Kienzl dazu. Williams ergänzte: „Stiftungen sehen sich als Teil der Lösung. Das ist in Österreich genauso, trotz der Kleinheit des Sektors. Wenn auch das Umweltthema in den Stiftungszwecken weiterhin unterrepräsentiert ist, gibt es bereits einige spannende Leuchtturmprojekte. Als Verband haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, den österreichischen Stiftungssektor zu unterstützen und auszubauen. Es ist uns also außerordentlich wichtig auch auf Themen hinzuweisen, die in den bestehenden Stiftungszwecken vielleicht noch nicht so viel Aufmerksamkeit verdienen, aber eine starke Lobby brauchen. Da fällt der Umweltschutz in all seinen Facetten natürlich auch hinein.“

Stiftungen als Teil der Lösung

Wenn auch das Umweltthema in den Stiftungszwecken der österreichischen Akteure weiterhin unterrepräsentiert ist, gibt es – wie oben erwähnt – bereits einige spannende Leuchtturmprojekte. Allerdings ist es dem Verband für gemeinnütziges Stiften auch sehr wichtig, darauf hinzuweisen, dass das bestehende österreichische recht-



© Paul Gruber

liche Konstrukt für gemeinnütziges Wirken aus der Stiftungsform heraus oftmals die Unterstützung neuer und innovativer Projekte erschwert. Der veraltete Grundsatz der Unmittelbarkeit etwa macht es einer gemeinnützigen Stiftung unmöglich, in innovative Finanzierungsmodelle zu investieren. Hier braucht es eine Flexibilisierung. Die österreichische Bundesabgabenordnung knüpft die Anspruchsvoraussetzung für die steuerliche Begünstigung von Spenden nämlich prinzipiell an die Voraussetzung, dass die Körperschaft, Personenvereinigung oder Vermögensmasse, der die Begünstigung zukommen soll, ausschließlich und unmittelbar der Förderung der genannten Zwecke dient. Das bedeutet, dass die Stiftung selbst den gemeinnützigen Zweck umsetzen muss. Die aktuell geltenden Unmittelbarkeitsbestimmungen für gemeinnützig aktive Stiftungen beruhen auf historischen Grundlagen und behindern eine zeitgemäße und projektorientierte Stiftungsarbeit. Eine Aufhebung der Unmittelbarkeitsbestimmungen und in Folge eine Zulassung von anderen Finanzierungsinstrumenten für gemeinnützige Stiftungen (Garantie, Kredit, Investitionen in Sozialunternehmen) neben Grants zu ermöglichen, wäre notwendig, um hier mehr Engagement zu ermöglichen. Denn nur gemeinsam werden sich die großen Herausforderungen unserer heutigen Zeit lösen lassen.

Kurz & knapp

Um die erforderlichen Initiativen und Investitionen im Umwelt- und Klimaschutz zu realisieren, ist die Mobilisie-

rung zusätzlicher Finanzmittel und der Einsatz innovativer Finanzierungsinstrumente notwendig. Eine wichtige Rolle könnten dabei Stiftungen übernehmen, deren Funktion und bestehende Aktivitäten am 19. November 2019 im Rahmen einer Veranstaltung namens „envietech²⁰¹⁹“ in Wien diskutiert wurden. Klar ist: Damit sich Stiftungen verstärkt in diesen Bereich einbringen können, braucht es eine Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen, in denen sie sich bewegen dürfen. ■

Zum Thema

im Internet

Masterplan Umwelttechnologie – MUT 2019: www.bmnt.gv.at/umwelt/nachhaltigkeit/green-jobs/umwelttechnologien/aktualisierter-masterplan-umwelttechnologie-veroeffentlicht.html

Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus: www.bmnt.gv.at

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK): www.bmvit.gv.at

envietech²⁰¹⁹: www.ecotechnology.at/de/content/envietech-2019

Verband für gemeinnütziges Stiften: www.gemeinnuetzig-stiften.at



Ruth Williams ist Generalsekretärin des österreichischen Verbandes für gemeinnütziges Stiften. Sie befasst sich schwerpunktmäßig mit Philanthropie, Kooperationen & Sponsoring. ruth.williams@gemeinnuetzig-stiften.at